

# Pro Kultur Olten

Autor(en): **Bono, Gabriele**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **73 (2015)**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658625>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Pro Kultur Olten

Gabriele Bono

Für «Pro Kultur Olten» steht die Wertschätzung der Kultur auf dem Prüfstand. Die Kulturlobby, die sich Mitte Januar 2014 als loser Zusammenschluss von Kunst- und Kulturschaffenden, Kunst- und Kulturinteressierten formiert hatte, wurde am 2. September 2014 unter dem Namen «Pro Kultur Olten» zum Verein.

Wenn die öffentliche Hand den Rotstift zückt, dann trifft es in der Regel die Kultur zuerst. So auch in Olten. Hohe Steuerausfälle hatten die städtischen Finanzen in missliche Schieflage gebracht. Bereits im Herbst 2013 war vom Stadtrat eine «Prüfung der Auswirkungen bei der Schliessung eines oder mehrerer städtischer Museen» in Auftrag gegeben worden. Die Situation spitzte sich vor Jahresende zu. Ein Ende Dezember eingereichtes Postulat verlangte explizit die «Prüfung einer baldmöglichsten Schliessung des Kunstmuseums Olten unter Beibehaltung der Sammlung zu Ausleihzwecken». Für den Kunstverein Olten war es das Fanal zum Widerstand.

Er nutzte das Podium des ersten Kunst-Stammtisches für den Appell, solidarisch für Kunst und Kultur zusammenzustehen. Der Aufruf verhallte nicht ungehört. Rund 60 Interessierte kamen in die winterkalte Stadtkirche. Sie bot ersatzweise Gastrecht, weil im Kunstmuseum aufgrund einer referendumsbedingten Ausgabenblockade

keine Sonderveranstaltung ausserhalb der Öffnungszeiten möglich war. Bis Ende März blieb die Stadtkirche Versammlungsort für die wöchentlichen Zusammenkünfte der Kulturlobby. Man trotzte der Kälte, erwärmt vom inneren Feuer für die gemeinsame Sache. Das Initiativkomitee, aus drei Vorstandsmitgliedern des Kunstvereins bestehend, bereitete die nächsten Schritte vor. Eine Woche später, am 28. Januar, wurde an der zweiten Versammlung in der Stadtkirche das Oltner Kultur Manifest von rund 50 Personen aus den verschiedensten kulturellen Lagern unterzeichnet. Man versicherte sich der wechselseitigen Unterstützung und betonte die Notwendigkeit, Einzelaktionen unter das Dach von Pro Kultur Olten zu stellen. In diesem Sinn ging die Lobbyarbeit anschliessend in die Offensive: Zwei in ihrem Erscheinungsbild korrespondierende Websites, [pro-kultur-olten.ch](http://pro-kultur-olten.ch) und [pro-kunstmuseum-olten.ch](http://pro-kunstmuseum-olten.ch), wurden Anfang Februar aufgeschaltet. Die Aufmerksamkeit der in- und ausländischen Presse richtete sich auf Olten, auf die aktuelle Notlage der Oltner Museen und im Speziellen auf die des Kunstmuseums. Auch die Sendung «Kulturplatz» des Schweizer Fernsehens berichtete aus Olten.

Die elektronischen Petitionslisten auf den Websites füllten sich rasch mit Unterschriften aus der ganzen Schweiz und







Kulturtag auf der Kirchgasse am 10. Mai 2014

sogar dem benachbarten Ausland. Auch in der Stadt Olten waren die Unterschriftensammler mit ihren Petitionsbögen «pro Kunstmuseum Olten» aktiv. Auf den Wochenmärkten der linken und rechten Stadtseite erhöhte Peter André Bloch mit Drehorgelklängen die Aufmerksamkeit für die Sammelaktion. Sie war äusserst erfolgreich: Am 31. März, unmittelbar vor der weichenstellenden Budgetdebatte, übergab eine Delegation von Pro Kultur Olten dem Oltner Stadtpräsidenten Martin Wey rund 3700 Unterschriften zuhanden von Stadtrat und Parlament mit der Forderung, Existenz und Unterhalt des Kunstmuseums zu sichern. Die Schliessung wurde abgewendet. Pro Kultur Olten leistete mit der konzertierten Aktion «pro Kunstmuseum Olten» einen wesentlichen Beitrag.

Ein Etappenziel war erreicht. Die übergeordneten Ziele von Pro Kultur Olten sind es noch nicht: die zentrale Bedeutung von Kultur ins öffentliche Bewusstsein rücken; die Kulturlandschaft Oltens stärken und fördern, ihre gewachsenen Strukturen vor kurzfristigen Finanzentscheidungen schützen.

Der Kulturtag, den Pro Kultur Olten am Samstag, 10. Mai, auf der Kirchgasse organisierte, war ein grosses farbenfrohes Fest mit vielen Produktionen aus allen kulturellen Sparten. Es belegte den grossen kulturellen Reichtum der Stadt, berührte durch die Leidenschaft, die hinter jedem Engagement zu spüren war, und den enormen persönlichen Einsatz. Der grosse Publikumsaufmarsch unterstrich, dass Kultur Lebensqualität bedeutet, dass sie

Identifikation stiftet und Heimatgefühl vermittelt. «Kultur ist mehr wert – Kultur ist ein Mehrwert» – das war die Botschaft des Tages, verbunden mit dem eindringlichen Appell, diesen Wert nicht durch willkürliches Sparen aufs Spiel zu setzen.

Doch bereits das Mitte Mai geschnürte zweite städtische Entlastungspaket «strangulierte» erneut zwei kulturelle Einrichtungen: die Ludothek und das Provisorium 8. Pro Kultur Olten intervenierte auch hier und bezog für diese beiden Kulturpatienten klar Stellung.

An der Gründungsversammlung des Vereins Pro Kultur Olten am 2. September im Coq d'Or fasste die neu gewählte Präsidentin, Regina Graber, Aufgaben und Ziele zusammen:

Kurzfristig sollen mit Lobbyarbeit weitere Budgetkürzungen verhindert werden, die kulturelle Institutionen und Einrichtungen gefährden. Das grösste Manko aller Sparmassnahmen im Bereich Kultur liege in der nicht erkennbaren Strategie hinter den Entscheidungen. Mittelfristig gelte es, die Entwicklung einer Organisationsstruktur in der Oltner Kulturpolitik voranzutreiben. Und langfristig könne sich dank guter neuer Strukturen der Verein Pro Kultur Olten vielleicht sogar aus der Pflicht nehmen. Bis dahin aber verstehe sich Pro Kultur Olten als Vertreter und politischer Ansprechpartner, wenn es um kulturelle Belange gehe. Er werde sich aktiv und tatkräftig für Erhalt und Entwicklung einer breiten prosperierenden Kulturlandschaft einsetzen.